

## **Frage Nr. 786 von Frau STIEL (VIVANT) an Minister ANTONIADIS zur Schließung der Entbindungsstation Eupen**

Das Thema rund um die, hoffentlich nur vorübergehende, Schließung der Entbindungsstation Eupen hat hohe Wellen geschlagen.

In diesem Zusammenhang ist seitens der Regierung immer wieder von einer guten Zusammenarbeit der beiden Kliniken Sankt-Josef und Sankt-Nikolaus gesprochen worden, auch für die Zukunft.

Gegenseitige Unterstützung hob Minister Antoniadis als Lösungsvorschlag noch einmal hervor. Ergänzend arbeiten, auch in der Gynäkologie.

Zitat: "Wenn man Teams aufgebaut hat und eine Gruppe Gynäkologen für Eupen hat, kann man durchaus nachdenken, dass - wenn Unterstützung nötig ist, - man Personal aus St-Vith ergänzend einsetzen könnte. Und andersherum"

Umso befremdlicher finden wir es nun, dass in der Presse bisher nur davon die Rede ist, das CHC-Heusy aufzusuchen oder eines der Aachener Krankenhäuser.

Natürlich sind diese Krankenhäuser schneller zu erreichen (20 Minuten), wenn man jedoch weiß, dass man von einer Geburtsdauer von 12-15 Stunden ausgehen kann, wäre Sankt-Vith eine gute Alternative für diejenigen, die dies wünschen.

Laut einem BRF-Bericht vom 04.10.2017 wollte sich Minister Antoniadis nach dem Bekanntwerden der Tatsache, dass der Gynäkologe Dr. Sihlan Saka dem Eupener St. Nikolaus Hospital den Rücken kehren möchte, in der Rolle des Vermittlers anbieten.

Daher lauten unsere Fragen in dieser Angelegenheit an Minister Antoniadis, als Vermittler, wie folgt:

*Hätte das Krankenhaus in Sankt-Vith genügend Kapazität schwangere Frauen aus dem Norden der DG aufzunehmen?*

*Hat es Gespräche in diese Richtung gegeben?*

*Weshalb wurde diese Möglichkeit in der hiesigen Presse oder von der Klinikleitung nicht kommuniziert?*

### **Antwort des Ministers:**

Für die Antwort auf Ihre Frage möchte ich unterscheiden, ob es um die Vor- oder Nachsorge von Schwangeren oder ob es um die Geburt geht.

Wenn die Termine für die Vor- und Nachsorge meist noch planbar sind, so ist die Geburt selbst nicht so planbar. Jeder, der die Entfernungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft kennt, weiß, dass eine Fahrt vom Norden der DG in das Krankenhaus von St.Vith durchaus eine Stunde dauern kann. Das kann für eine Geburt problematisch sein, wenn die Wehen auftreten.

So könnte jede Schwangere, die es sich wünscht, in der Klinik in St.Vith zu entbinden, sicherlich dort aufgenommen werden. Realistischerweise ist aber davon auszugehen, dass sich die meisten Schwangeren aus dem Norden der Deutschsprachigen Gemeinschaft für eine Entbindung in Verviers oder in Aachen entscheiden werden, solange die Entbindungsstation im Krankenhaus Eupen geschlossen ist.

Dies insbesondere daher, weil man bei Einsetzen der Wehen nicht gut abschätzen kann, wie viel Zeit noch bis zur Geburt verbleibt (insbesondere bei Erstgeburten).

Eine Zusammenarbeit der beiden Kliniken wäre höchstens möglich, wenn in beiden Krankenhäusern eigene Teams bestehen würden und zur Vervollständigung der Bereitschaftsdienste punktuell gegenseitig personelle Verstärkung angeboten würde. Dies habe ich bereits so mitgeteilt.

Das setzt natürlich, wie ich schon mal angemerkt habe, voraus, dass in Eupen ein neues Team aufgebaut würde.

Ihre Fragen in Bezug auf die Kommunikation müssen Sie an die Verantwortlichen der Kliniken richten. Darauf kann ich nicht antworten.